

Protokolle aus den Foren

Donnerstag, 14. Mai 2009

Forum 2 – Investition statt Spekulation

Verantwortliche: Nele Hess
Moderator: Rupert Prosinagg
Protokoll: Dr. Christel Degen

Inputs

Prof. Dr. Heinz Bierbaum (Hochschule des Saarlandes, Saarbrücken) = Bi

- beschäftigt sich theoretisch und konzeptionell mit industriepolitischen Konzepten
- Input zu den Ursachen der Krise- Anforderungen an eine zukunftsfähige Industriepolitik
- Anknüpfung an die Diskussion im Plenum, vergleichbar mit 1929, sehr tiefgreifend, nicht vergleichbar mit anderen, tiefste der Bundesrepublik, Kein Betriebsunfall des Systems sondern grundlegende Krise

Ursachen:

- Entwicklung eines globalen, weitestgehend deregulierten Finanzmarktes, Shareholder-Value-Orientierung, Orientierung auf Rendite
- Einbruch im industriellen Bereich – 30, 40, 50 % – bis ins nächste Jahr anhaltend oder
- Sehr viel Geld ist aus den Unternehmen herausgeflossen,
- Krise trifft Deutschland aufgrund der Exportabhängigkeit extrem. Das muss sich ändern. Darüber hinaus haben die Firmen auch Entwicklungen verschlafen, z. B. strukturelle Probleme in der Autoindustrie.
- Die Krise ist auf der Unternehmensebene nicht lösbar!!!
- Verbindung Beschäftigungssicherung mit strukturpolitischen Maßnahmen.
- Bestandssicherung, aber Weichenstellungen für Veränderungen vornehmen. Problem: Industriepolitik kann in den letzten Jahren nicht die Rede sein. Im gewerkschaftlichen Bereich vernachlässigt. Frage: Industriepolitik- Wohin? Ökologisch-soziale Industriepolitik, aber hier muss sehr genau erklärt werden, was das ist.

Frage:

- Bestandserhaltung industrieller Kern: Wo ist die europäische Schraube, die man drehen muss?
Antwort: Regionale Ebene, Branchenpolitik,

Problem:

- Man ist bereit Lohnsenkungen hinzunehmen, das ist volkswirtschaftlich gefährlich!
- Schnell neue Arbeitsplätze bereitstellen durch Änderung der Strukturen. Industriepolitik ist in Deutschland ja auch Exportpolitik. Das gilt besonders für die IG-Metall- Wir müssen zurück zu dem Bedarf hier vor Ort und auf den tatsächlichen Bedarf in der Produktpolitik?

Protokolle aus den Foren

Frage: Ist das nicht schon Planwirtschaft? A: Wir brauchen nicht nur eine Regulierung der Finanzmärkte, sondern auch eine stärkere demokratische Kontrolle der Wirtschaftspolitik.

Frage zur Historie:

- Dienstleistungspolitik – Gibt es Ansätze für eine aktive Industriepolitik analog zur Dienstleistungspolitik!
- Kein Gegensatz zwischen Dienstleistung und Industrie- das erste hängt vom zweiten ab. Es müssen neue Aktivitäten z.B. in der Gesundheitspolitik entwickelt werden.

Frage:

Es wurde ja in Frankfurt viel diskutiert. Wo ist der neue Ansatz?

- Antwort: Ansatz ist nach wie vor richtig, Leitbildentwicklung, auch umsetzen. Diskussion neu aufnehmen, weiterentwickeln und nicht wie früher schleifen lassen, wenn Krise vorbei ist.

Frage: Ver.di, FB besondere Dienstleistungen:

Welches sind die Zukunftsbereiche in die investiert werden sollten (kurz-mittel-langfristig)?

- Antwort: es gibt keine Patentrezepte, aber Ansatzpunkte, man muss konkrete Antworten entwickeln.

Nils Minkmar (FAZ) = Mi

Die Krise ist zur Machtfrage geworden – Die Bewältigung der Krise ist zutiefst unfair.

Ideologische Ansätze brechen zusammen, aber der erste Impuls ist, so weiter zu machen, wie bisher.

1. Verbrechen: Wir bringen zur Zeit sozusagen das Geld unserer Kinder in die Spielbank.
2. Verbrechen gegen die Gerechtigkeit Banken sind privat und wir müssen dafür zahlen, das ist unfair
3. Verbrechen gegen die Logik

Namrata Bali (SEWA Indien) = Ba

- Auswirkungen der Krise in Indien
- Auf Ernährung, Gesundheit der Familien
- Mehr als 90% Frauen – immer mit Krisen befasst : Naturkatastrophen, Epidemien, Gewalt,
- Für die Armen ist das mit der Finanzkrise anders, 1,1 Millionen Mitglieder
- Betroffenen Branchen:
 1. Landwirtschaft: sehr stark betroffen, dort sind sehr viele AP
 2. Im November und Dezember sind die Menschen wieder zurück in die Dörfer gekommen, weil es keinen AP mehr gab. Es gibt z. B. sehr viele Diamantenpolierer, die nicht einmal genug Geld um eine Fahrkarte nach Hause zu kaufen. Die AG hatten keine Antwort auf die Situation. Der informelle Sektor wurde noch größer. In der Landwirtschaft gibt es nicht so viele AP, aber viele AG wollen nicht investieren.
 3. Bauindustrie: Die Bauarbeiter – nicht mehr genug Arbeit für die Betonmischerinnen und andere ungelernte AN – meist Frauen, die den ganzen Tag warten

Protokolle aus den Foren

4. Textilindustrie

- Bildung: Kinder armer Familien können nicht mehr zur Schule gehen, meist sind es zuerst die Mädchen. Es gibt im informellen Sektor keine Mindestlöhne, keine soziale Sicherung, obwohl die Menschen dies wollen.
- Hoffnung auf Wahlen, die demnächst stattfinden. Was hat funktioniert: Mikrokredite! Während die großen Banken versagt haben. Es gibt vertrauen- die Frauen entscheiden selbst, wem sie die Kredite geben.
- Hilfsprogramme durchsetzen ist zur Zeit schwierig, aber wichtig. Wanderarbeiter erhalten wenigstens 100 Tage Arbeit, WB wäre ebenfalls eine Möglichkeit. Es gibt dafür ein neues Gesetz für den informellen Sektor. EGA und Gewerkschaften sind dezentralisiert, aber es ist wichtig, Organisationen aufzubauen, die von den Menschen selbst organisiert sind.

Thomas Müller (GTZ)

- Auswirkungen der Krise auf Branchen in Afrika – Was heißt das für die internationalen Finanzmärkte?
- Hatte Keynes recht Zitat: Kapitalismus basiert auf dem Prinzip. Dass widerwärtige Menschen mit widerwärtigen Methoden irgendwie für das
- Dialog nicht vermeiden mit Finanzern, Nicht jeder der im Bankensektor arbeitet ist ein Krimineller oder Kapitalist! Oft sind die Banker einem falschen Glauben aufgesessen: z.B. Too big to fail. gesellschaftliche Erpressbarkeit, Frage von Fairness ist unlösbar – z. Zt. muss man die Banken retten.
- Das muss aber perspektivisch geändert werden. Global wird Industriepolitik gemacht, Strukturpolitik wird gemacht, Entwicklung ist passiert, weil Industriepolitik gemacht wurde. Wenn wir über Industriepolitik reden, müssen wir über Strukturpolitik und Strukturwandel reden. Frage gehört Bestandsschutz dazu? (Prof. Dynamischer Bestandsschutz!) Sind wir deutsch, sind wir Europa, sind wir globale Player?
- Minimum Ansatz: Zielsetzungen über Strukturwandel : Wer macht das wo- internationale Arbeitsteilung
- Wo kommt die Krise hehr, worauf müssen wir achten. Wir müssen aufhören die Globalisierung nicht zu wollen, denn sie ist schon da. Forderung: Primat der Politik.
- Armut wurde bekämpft in den letzten Jahren. Es bedarf einer globalen Zivilgesellschaft, globalen Ordnungspolitik

Nils Minkmar:

- These: Die Chance für ein neues 1968 war nie so groß wie jetzt!

Harald Schumann:

- Das klingt alles gut, aber im wirklichen Leben gibt es noch reale Machtstrukturen. Beispiel: Too Big to fail: Wir müssten sie jetzt entweder wieder kleiner machen, damit wir nicht weiter erpressbar werden oder sie so stark regulieren, dass sie gar nicht. These: Im

Protokolle aus den Foren

Moment wird darauf hingearbeitet, diese kleine Elite noch stärker gemacht. Müssten nicht hier die Gewerkschaften dafür sorgen, dass der Reregulierungsprozess hier nicht in diese falsche Richtung läuft. Wie zur Zeit das Gesetz zur Veränderung der Bankenaufsicht. Jeder sollte seine MdBs fragen, wie es kommen konnte das Haushaltsrecht in fremde Hände zu geben? Wir müssen an den tatsächlichen Machtstrukturen etwas ändern.

Bierbaum:

- Politische Bewegung ist Ok, aber wir müssen das eine tun ohne das andere zu lassen: es gibt auch konkrete Probleme in der Struktur. Örtliche Ebene als Handlungsebene ist ganz entscheidend. Z. b. Forderung der IG Metall nach Beteiligungsfonds finanziert durch Zwangsanleihe.

IGBAU:

- Wofür braucht es Banken? Versorgungssystem muss im Vordergrund stehen. In den letzten Jahren wurde das alles sehr betriebswirtschaftlich gesehen. Sollten wir nicht radikaler rangehen, die Banken enteignen, Schrottpapiere zum Marktwert= 0 aufkaufen?
- Wir werden Strukturen eine zeitlang halten können. Wie schaffen wir eine Umverteilung von den Reichen auf die Ärmern, damit die Wirtschaft auf realerer Basis stattfindet.

Müller:

- Lokale Finanzmärkte aufbauen ist wichtig - besonders in Entwicklungsländern.

IG Metall:

- Blick auf die Machtfrage: Internationale Sicht, nicht nur chauvinistisch, auch in Indien etc. Kollegen einbeziehen. Widerstand von unten.

Bali:

- Politische Bewegungen braucht man – das ist ein wichtiger Aspekt. Indien hat immer noch einen heimischen Markt, aber man braucht auch den Beitrag des informellen Sektors. Es gibt keine Repräsentation der Menschen aus dem informellen Sektor in den Institutionen. Wir können voneinander lernen.

DGB-Jugend, BaWü:

- Bei Standortpolitik nicht chauvinistisch werden. Gewerkschaften müssen sich vernetzen und nicht gegeneinander ausspielen lassen. Internationale Solidarität! Betriebliche Netzwerke in internationalen Konzernen nutzen, um internationale Standortpolitik zu gestalten- das ist zukunftsweisend. Nicht abhängig machen von der nationalstaatlichen Politik.
- Forderung nach internationaler AZV bei vollem Lohnausgleich! Anknüpfend an der internationalen Arbeiterbewegung.
- 24 Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich in Europa, wie wäre das?

Gerhard Bosch:

- Auswirkungen in der Dienstleistungsgesellschaft – Folgen für den Arbeitsmarkt
- Welche industrie- und dienstleistungspolitischen Instrumente sind gefragt.

Protokolle aus den Foren

- Auswirkungen der Krise im Dienstleistungsbereich – Auswirkungen auf den AM
- Wie wird mit den Beschäftigten umgegangen? Haben sie einen vernünftigen Rettungsschirm?
- Kurzarbeit reicht bis zur Bundestagswahl. Fehler: Verlängerung auf 24 Monate und Übernahme der Sozialversicherungsbeiträge ohne Gegenleistung. Man könnte über WB nachdenken, Sabbatical (Lufthansa). Rettungsschirm nicht für Leiharbeiter und Betrieb ohne Kurzarbeit. Hartz-Gesetze werden sich nächstes Jahr auf frühere Kernbelegschaften voll auswirken mit Aufbrauchen des Ersparten. Für Gewerkschaften ist es wichtig, einen größeren und breiteren Rettungsschirm aufzuspannen. Bei den Banken = Vollkasko
- Wer bezahlt das alles?
 - Bsp.1: BA wird 17 Milliarden Defizite haben. Bund hat Defizithaftung aufgegeben. Die Politik wird durch Regeln eingeschnürt; d.h. es fehlen Handlungsmöglichkeiten des Staates.
 - Bsp. 2: Ausweg des Staates durch gezielte Steuersenkung zu schwächen. Alle Parteien werden in einigen Jahren egal auf welcher Ebene FDP-Politik machen. All diese Regeln werden während der Krise gemacht. Staatliche Investitionen sind wichtig
- Etwa 1/3 der AP im Dienstleistungssektor hängen ab vom Industriebereich – etwa die Hälfte der AP hängt von der Industrie ab
- Kindergarten, Altenpflege, Bildungsdienstleistungen,. Der Staat muss hier stärker investieren. Das geht nur wenn Geld da ist. Wir sind mit Österreich das einzige Land, wo die Frauenerwerbstätigkeit auf Stunden gerechnet nicht gestiegen ist, weil die Frauen vielfach subventioniert im Haushalt gehalten werden.

Publikum:

- Wir müssen über Staatsquoten reden. Was heißt das für uns selbst. Staatsquote von 50 % heißt Orientierung an Skandinavien. Grenzsteuersatz 50% Es muss wieder intelligentere Formen der Steuerung geben, als in der DDR, aber davor sollten wir uns nicht scheuen – das als Antwort auf die Frage, ob wir Planwirtschaft wollen.
- Kapitalfunktionäre wurden einseitig an shareholder value gebunden.
- Ausbildung der Manager verbessern.
- Ver.di Bildungsausgaben verbessern. Schuldenbremse ist ein Wahnsinn. Gerade in der Krise ist es wichtig, in öffentlichen Sektor. In Bildung investieren auf der ganzen Welt, damit wir uns besser vernetzen können weltweit. Bildung ist ein Schlüssel über die Themen weltweit nachzudenken. Wasser und Energie kann man nicht Kapitalbedürfnissen unterwerfen.

Protokolle aus den Foren

- Bitte mehr beachten: Wir wissen nicht genug über das Wesen der Krise, bitte mehr darüber diskutieren. Wer sorgt dafür dass der Staat intelligent handelt?

Bali:

- Der Staat hat sehr viele Ministerien, die nicht zusammen gebracht werden. Das kann man nur erreichen, wenn es Institutionen gibt, die Druck ausüben. Die Bauern haben keinen Zugang zu Märkten – hier braucht man Regeln. Hier werden die unterschiedlichen Ministerien gemeinsam vernünftige Entscheidungen treffen. Das kann nur gehen, wenn die Menschen ein Mitspracherecht haben. Hier sind unterschiedliche Ministerien verantwortlich, die gemeinsam arbeiten müssen.

Bosch:

- Es gibt keine Garantie, dass der Staat etwas Vernünftiges tut. Den deregulierten Markt gibt es gar nicht. Bush hat Kyoto bekämpft, versucht an billiges Öl zu kommen. Er hat gesagt, ihr könnt an billiges Öl kommen und dafür gesorgt, dass weiter große Autos gebaut werden.

Teilnehmer:

- Wir sind jahrelang einer permanenten Gehirnwäsche unterzogen worden – Initiative Soziale Marktwirtschaft, Bertelsmann-Stiftung. Kompensation durch technischen Fortschritt .
- Veränderung der potentiellen Beteiligung am Arbeitsmarkt: Frauen nicht Ältere bis zum Sarg in den Arbeitsmarkt einbeziehen.
- Warum sind die regionalen Fernsehsender nicht hier? Wo müssen wir also in den nächsten Wochen Handlungsprioritäten haben, ohne systematische Fragen aufzugeben. Welches sind unsere Forderungen auf nationalstaatlichen, EU und globaler Ebene. Welche Forschung? Biotechnologie, Rüstungstechnologie, Nanotechnologie etc. Man muss sich um den Wissenschaftsbereich, Medienbereich usw. mehr kümmern. Welche Lobby arbeiten in Größe, wie sind die vernetzt? Das ist wichtig um Business-Schools, Soziologen, Psychologen etc. zu beeinflussen. Öffentlich rechtlicher Auftrag wird vom Fernsehen nicht erfüllt.

Bierbaum:

- Wie kommen wir zu intelligenten Regeln und intelligentem Handeln des Staates? Wir haben kein gesellschaftliches Klima für eine Veränderung. Dieses muss von den Gewerkschaften und anderen verändert werden. Technokratisch verordnete Industriepolitik kann nicht funktionieren. Zentrale Herausforderung ist ein Klima der Veränderung zu schaffen!
- Neuausrichtung der dt. Wirtschaft weg von Export – wie würde sich das in praktische Maßnahmen Auswirkungen also Sozialpolitik etc. = praktischer Aspekt der Industriepolitik. Frage an Frau Bali: Wie könnte man die Lebensumstände verbessern?

Betriebsratsvorsitzende bei Greenpeace:

- Investition statt Spekulation. Industriepolitik kann so nicht weiter gehen aufgrund des Klimawandels und der Ressourcensituation. Zivilgesellschaftlich Zukunftsprojekte

Protokolle aus den Foren

auflegen! Kooperation zwischen IG-Metall und Greenpeace. Konkrete Betriebe angucken und Alternativen entwickeln – warum nicht Opel an Solarautomobilbauer Sonnenkönig)

NGG in Bezug auf Flassbeck:

- Schwäche der Gewerkschaften - wir alleine sind zu schwach, wir brauchen Bündnispartner. Unsere indische Kollegin hat dazu Hinweise zu geben. Warum versuchen wir nicht regionale Bündnisse für Produktionsformen. ALDI. LIDL etc. richten Arbeitsplätze zugrunde. Regionale Strukturen fördern statt Milch mehrfach durch die Republik zu fahren um sie möglichst billig zu verkaufen. Spekulation auf nicht gewachsene Ernten: Verteuerung von Brot- alle haben das gemerkt und nur wenige haben davon profitiert. Phantasie walten lassen – nicht mehr als 24 Stunden arbeiten!
- Konzentration auf die Frage: Welche Produktionen sind für uns gesellschaftlich nützlich? KfW Kredite direkt auszahlen.
- Der Staat gibt jährlich 360 Milliarden Aufträge in Auftrag – Kriterien für die Auftragsvergabe fehlen oder waren Dumpinglöhne. Öffentlicher Dienst wurde ausgedünnt, Dienstleistungspolitik bisher ist Deregulierungspolitik!
- Politik für die Landesbanken ist katastrophal, Geschäftspolitik der Spekulation wird nicht in Frage gestellt.

Bosch:

- Gewerkschaften haben hier einen Fehler gemacht in den 90er Jahren – haben nicht gesehen, was auf sie zukommt und allgemeinverbindliche Tarifverträge gemacht. In F und Schweden haben die Gewerkschaften das gemacht oder waren stark genug, das zu verhindern. Heute versuchen wir das mühsam mit Mindestlöhnen und Allgemeinverbindlichkeit wieder auszubauen.
- Deutsches Exportmodell lässt sich nicht zu schnell ändern. IG Metall und IG BCE können nicht von heute auf morgen etwas machen. Die großen Industriebetriebe wissen, dass sie nachhaltige Politik machen müssen. Die dt. Industrie kann so nicht weitermachen und in Brüssel blockieren, sonst wird z. B. die Autoindustrie
- Von anderen europäischen Ländern reduziert, weil sie kleine Autos baut. Wir brauchen höhere Lohnsteigerungen, um aus dem Abwertungswettlauf herauszukommen. Das werfen uns andere Länder vor.

Bierbaum:

- Absurde Diskussion: Wer gewinnt FIAT gegen OPEL oder umgekehrt. Internationale Solidarität muss hier organisiert werden. Europäische Betriebsräte sind schwach. Wie läuft es weiter in der Autoindustrie? So nicht, wir brauchen eine veränderte Industrie-Verkehrs- und Strukturpolitik. Nur über diese und eine veränderte Dienstleistungspolitik können wir die Exporte verringern

Publikum:

- Was ist nach der Kurzarbeit? Wir haben mittlerweile in Frankfurt enorm viel Kurzarbeit. Von 1000 in Kurzarbeit 87 Personen in Kurzarbeit. WB ist viel zu wenig. Befürchtung: Im Herbst wird uns die gesellschaftspolitische Entwicklung überholen.

Protokolle aus den Foren

Bali:

- Was meinen wir wirklich mit Entwicklung. Das geht nur wenn die Menschen auf regionaler Ebene organisiert werden. Urban Development: viele Menschen der Arbeiterklasse werden hier gar nicht einbezogen. Man braucht Partner: im akademischen Bereich, in den Ministerien etc. Wir müssen zurück zu Gandhi: Wir brauchen viel mehr politische Partizipation; auf allen Ebenen: lokal, national. Wir brauchen die Freiheit, unsere eigenen Ressourcen zu beschützen, unsere Bildung voranzutreiben etc. Es bringt nichts bestimmte Technologien zu importieren, wenn die Menschen nicht qualifiziert sind. Das wichtigste für Indien, mit all dem Planer und Umsetzer (planners and implementers). Wir brauchen Qualifizierungsprogrammen, sonst können wir bei allem Lobbying unsere Forderungen nicht umsetzen.

Schluss:

- In der Diskussion fehlt: Wie verhindern wir Subventionshopping und Finanzspekulationen? Diskussion über Senkung der Lohnnebenkosten und Arbeitsplätze ist noch nicht ausgestanden. Es sollte morgen strukturiert darüber gesprochen werden, was soll kurzfristig gemacht werden, was langfristig. Debatten. Wie können internationale Debatten und Vernetzungen vorangetrieben werden?